



Ein weiteres Stück Lärmschutz in Wüstring, Ergebnis einer Gemeinschaftsaktion: (von links) die Abgeordneten Susanne Mittag, SPD, und Astrid Grotelüschen, CDU, Staatssekretär Enak Ferlemann, der Abgeordnete Christian Dürr, die DB-Vertreterin Manuela Herbort und Bürgermeister Holger Lebedinzew. FOTO: REINER HAASE

Bahnlärm bleibt in Wüstring an Drei-Meter-Wand hängen

Bauarbeiten bis Oktober nachts und an Wochenenden / Bund leitet 9,3 Millionen Euro nach Hude

Von Reiner Haase

WÜSTING Ja doch: Güterzüge sind leiser geworden. Das bestätigte sich gestern in Wüstring, als Manuela Herbort in einer Feierstunde am Bahnhof die Zeichen für mehr Lärmschutz an der Bahn auf Grün stellte. Die Konzernbevollmächtigte für Bremen und Niedersachsen musste ihre Rede über das Lärmschutzprogramm der Bahn und des Bundes allgemein und den Bau von mehr als 2,3 Kilometern Lärmschutzwand in Wüstring nicht unterbrechen, obwohl ein Autotransportzug nur ein paar Meter hinter ihr Richtung Oldenburg brauste. „Wir tun eine Menge, um die Schiene attraktiv zu machen, und das funktioniert, wenn die Züge leiser werden“, stellte Herbort fest.



Das Erreichte ist gut.

DIETER HOLSTEN
LÄRMSCHUTZ-INITIATIVE

Leisere Züge, deren Räder auf Kunststoffsohlen über die eisernen Schienen rollen und so Lärmschutz an der Quelle bewirken, sind das eine, Schallschutz durch Wände entlang der Bahntrassen oder durch passiven Schutz an Wohnhäusern mit dämmenden Fenstern in Bereichen, wo sich der Bau der Lärmschutzwand nicht rech-

net, das andere Thema der Zeit. „Wir wollen mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene und mehr Verkehr von der Schiene aufs Schiff bringen“, betonte Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Verkehrsministerium, gestern beim symbolischen Start des Baus zweier Schallschutzwände in Wüstring. „Wir brauchen eine Stimmung pro Bahn, denn die Bahn ist das Verkehrsmittel des 21. Jahrhunderts“, ergänzte der CDU-Politiker. Ferlemann wusste sich einig mit den hiesigen Bundestagsabgeordneten Susanne Mittag (SPD), Astrid Grotelüschen (CDU) und Christian Dürr (FDP), die den Baustart in Wüstring mitfeierten. Der Bund stellt laut Ferlemann in diesem Jahr bundesweit 150 Millionen Euro für den Lärmschutz an bestehenden Schienenwegen zur Verfügung. Im zweiten Lärmschutz-Bauabschnitt in der Gemeinde Hude mit dem Projekt in Wüstring werden bis voraussichtlich Oktober 3,5 Millionen Euro verbaut. Der erste Bauabschnitt mit Maßnahmen im Kernort Hude war mit 2,5 Millionen Euro dotiert. Wenn voraussichtlich im

Jahr 2021 der dritte Bauabschnitt mit einer Lärmschutzwand entlang der Trasse Richtung Nordenham abgeschlossen ist, sind 9,3 Millionen Euro in die Gemeinde Hude geflossen. „Bauen verursacht Lärm“, stellte Bahn-Sprecherin Herbort klar. Sie bat die betroffenen Anwohner um Verständnis. Es müsse vom Gleis aus gebaut werden, nachts und an Wochenenden mit möglichst wenig Störung des Bahnverkehrs. „Man kann sich immer mehr wünschen. Aber das

Erreichte ist gut“, stellt Dieter Holsten fest. Der Huder ist seit vielen Jahren im Fahrgastforum Pro Bahn aktiv und hat sich als Sprecher der hiesigen Initiativen engagiert für den Lärmschutz eingesetzt. „Was wir kriegen, ist mehr, als man erwarten konnte“, ergänzt Martina Schneider, die Leiterin des Fachbereichs Gemeindeentwicklung. Sie freut sich, dass auch sie und die anderen im schlecht gedämmten Rathaus Beschäftigten von den Investitionen in den Lärmschutz profitieren, denn im

dritten Bauabschnitt beginnt der Bau der Lärmschutzwand in etwa in Höhe des Feuerwehr- und des Rathauses. Bürgermeister Holger Lebedinzew rief gestern in Erinnerung, dass eine ganze Reihe Wüstringer der drei Meter hohen Lärmschutzwand „den freien Blick von Nord nach Süd und umgekehrt“ vorgezogen hätten. „Aber man muss sich entscheiden“, so Lebedinzew, „die neun Millionen für Hude sind gut angelegtes Geld.“



Informative Tafeln gaben gestern in Wüstring Auskunft über den Lärmschutz an der Bahn. Manuela Herbort, Konzernbevollmächtigte der Deutschen Bahn für Bremen und Niedersachsen, erläuterte Details. FOTO: REINER HAASE